

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 72 (1921)

**Heft:** 12

  

**Artikel:** Die Holzvorräte der aargauischen Staats- und Gemeindewaldungen in den Jahren 1910 und 1920

**Autor:** Wanger

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-767933>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hieraus geht hervor, daß die Initiative zur Erprobung von neuen Werkzeugmodellen zunächst vom Betriebsleiter ausgehen muß. Dieser ist in der Lage, sich über das zu orientieren, was im Werkzeugbau seines Faches geht, der Arbeiter dagegen nicht. Der Betriebsleiter ist ferner in der Lage — oder sollte es doch sein — Versuche anzustellen und die erforderlichen Geldmittel flüchtig zu machen, während dies dem Arbeiter billigerweise nicht zugemutet werden kann und darf.

Es ist dabei selbstverständlich, daß erst ein verständnisvolles Zusammenwirken von Leiter und Arbeiter bei der Auswahl und Einführung besten Werkzeuges gute Resultate ergibt. Gerade dieses Zusammenwirken aber ist in hohem Maße geeignet, das so überaus wünschenswerte gegenseitige Verständnis von Arbeitgeber und Arbeiter zu fördern, und das unerläßliche Vertrauen in den beiderseitigen guten Willen zu stärken und zu befestigen.

### Die Holzvorräte der aargauischen Staats- und Gemeindeväldungen in den Jahren 1910 und 1920

Die Holzvorräte der aargauischen Staats- und Gemeindeväldungen wurden je für den ganzen Besitz bis jetzt zweimal ermittelt, einmal im Jahre 1911 für Ende 1910 und ein zweites Mal im laufenden Jahre je auf den 1. November 1910 und 1920.

Die Ermittlung im Jahre 1911 war eine bloße Zusammenstellung der einzelnen Vorräte nach Wirtschaftsganzen an Hand der damals in Kraft gestandenen Wirtschaftspläne, resp. deren jüngsten Hauptrevisionen, ohne Rücksicht darauf, ob das Operat aus dem Jahre 1910 oder einem früheren Jahre stammte. Sie ergab einen durchschnittlichen Holzvorrat per ha von 192 m<sup>3</sup> für die Staats- und von 167 m<sup>3</sup> für die Gemeindeväldungen.

Bei der Ermittlung im laufenden Jahre ging man sorgfältiger vor. An Hand der dem betreffenden Jahre (1910 oder 1920) nächstgelegenen Hauptrevision wurden die Vorräte für jeden Staats- und Gemeindeväld besonders berechnet nach der Formel: Vorrat nach Hauptrevision plus minus) 1-jähriger Zuwachs (Ertragsvermögen) minus (plus) 1-jähriger Nutzung = gleich gefuchter Vorrat; plus oder minus, je nachdem die Hauptrevision vor oder nach dem Zeitpunkte erstellt wurde, für den man den Vorrat suchte. Auf diese Weise erhielt man für

	1910		1920	
	bei einer bestockten Fläche von ha	einen Holzvorrat von m <sup>3</sup>	bei einer bestockten Fläche von ha	einen Holzvorrat von m <sup>3</sup>
a) für die Staatswäldungen	2 995,33	687 664	3 026,46	737 254
b) für die Gemeindeväldungen	34 176	6 506 911	34 334	7 082 859

Anlässlich der jüngsten Hauptrevisionen sind vom gegenwärtigen Vorrat direkt gemessen worden

- a) in den Staatswaldungen . . . . . 307 984 m<sup>3</sup> oder 42 %  
 b) in den Gemeindewaldungen . . . . . 2 830 911 m<sup>3</sup> oder 40 %

Für die einzelnen Kreise ergeben sich folgende Flächen und Massen :

**a) Staatswaldungen.**

Kreis	1910			1920		
	Bestockte Fläche	Holzvorrat		Bestockte Fläche	Holzvorrat	
		Total	per ha		Total	per ha
	ha	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	ha	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>
1	802,75	165 804	207	807,91	185 063	229
2	607,34	164 721	271	607,61	179 825	296
3	516,56	88 321	171	516,52	93 739	182
4	440,84	96 527	219	465,40	101 076	217
5	426,04	105 134	247	427,27	110 697	259
6	201,80	67 157	333	201,75	66 854	331
<b>Total</b>	<b>2 995,33</b>	<b>687 664</b>	<b>230</b>	<b>3 026,46</b>	<b>737 254</b>	<b>244</b>

**b) Gemeindewaldungen.**

Kreis	1910			1920		
	Bestockte Fläche	Holzvorrat		Bestockte Fläche	Holzvorrat	
		Total	per ha		Total	per ha
	ha	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>	ha	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>
1	4 432	719 582	162	4 448	784 756	176
2	5 305	777 439	146	5 336	897 758	168
3	6 711	984 252	147	6 705	1 096 147	163
4	6 893	1 326 713	193	6 931	1 459 439	211
5	6 626	1 855 444	280	6 715	1 894 512	282
6	4 209	843 481	200	4 199	950 247	226
<b>Total</b>	<b>34 176</b>	<b>6 506 911</b>	<b>190</b>	<b>34 334</b>	<b>7 082 859</b>	<b>206</b>

Es ist ersichtlich, daß im allgemeinen die Holzvorräte trotz den Kriegsnutzungen zugenommen haben. Es rührt dies davon her, weil die Stats mit Rücksicht auf die Umwandlung der Mittelwaldungen in Hochwaldungen da wie dort unter dem Ertragsvermögen stunden und heute noch stehen. So beträgt für das Jahr 1920 im Hauptbestand

	Das Ertragsvermögen	Der Etat
	m <sup>3</sup>	m <sup>3</sup>
a) der Staatswaldungen . . . . .	18 581	12 558
b) der Gemeindewaldungen . . . . .	181 874	138 732

Die im laufenden Jahre vorgenommenen Holzvorratsberechnungen sind in besondern Kontrollen niedergelegt, welche noch Raum bieten für die 1931 und 1941 durchzuführenden Berechnungen. Wanger.

### Aus forstlichen Verwaltungsberichten pro 1920.

In nachstehendem werden die Resultate zweier Forstverwaltungen notiert, die sowohl was Lage, Bodenkraft, Vorratsgröße, Holzartenmischung und Flächenausdehnung anbetrifft sehr verschieden sind. Beide werden von je einem Akademiker verwaltet. Direkte Vergleiche sind natürlich nicht statthaft.

#### Rapperswil (St. Gallen).

Waldfläche Ende des Wirtschaftsjahres . . . . .				ha
Kulturland . . . . .				26,5
			Total	351,5
Wirklicher Vorrat pro ha = . . . . .				254 m <sup>3</sup>
Nadelholz % = . . . . .				70
Jahresetat pro Hektar	Hauptnutzung	Zwischennutzung	Gesamtnutzung	
	4,9 m <sup>3</sup>	2,5 m <sup>3</sup>	7,4 m <sup>3</sup>	
Nutzungsprozent somit =	2,91			
Wirkliche Nutzung	3,5 m <sup>3</sup>	2,4 m <sup>3</sup>	5,9 m <sup>3</sup>	
Nadelholz . . . . .			70,5 %	
Laubholz . . . . .			29,5 %	
Der Sortimentsanfall war:			Erlös per m <sup>3</sup>	
		m <sup>3</sup>	%	Fr.
Sag- und Bauholz . . . . .	995	51,2	60	
Kleinnutzholz . . . . .	22	1,2	60	
Mafterbrennholz . . . . .	606	31,6	per Ster La. 21—29 Fr.	
			per Ster Laubholz 26—38 Fr.	
Reißig und Stockholz . . . . .	314	16,2		
	Total	1937	100	
Bruttoeinnahmen . . . . .	114,604 Fr.		pro Hektar	327 Fr.
Ausgaben . . . . .	61,940 „		„	177 „
(Begebau 11,135 Fr.)				
Nettoertrag	52,664 Fr.		pro Hektar	150 Fr.
	Reinertrag pro m <sup>3</sup>	27,2 Fr.		

Zum Verkauf gelangten hier 143 m<sup>3</sup> Birkenutzholz mit einem Bruttoerlös von 92—120 Fr. pro m<sup>3</sup>. Die Zusammenstellung über Kleinnutzholz ergibt, daß die geringern Stangenfortimente, sofern sie genau kubiert werden, bis 140 % an Bruttoerlös gegenüber dem erstklassigen Sortiment erzielen.